

# Engpässe bei Medikamenten inzwischen chronisch

Probleme nicht nur für Diabetiker, Krebspatienten und Epileptiker:  
Apotheker sehen noch **keine Lösung**

VON DIRK REITMEISTER

**Gifhorn.** Das Gesundheitssystem im Dauerstress: Allein in der Stadt Gifhorn fehlen acht Hausärztinnen oder Hausärzte, immer wieder gibt es technische Probleme mit dem E-Rezept, und Lieferengpässe bei Medikamenten sind längst chronisch geworden. Apotheker Thorsten Stoye hat eine lange Liste an Präparaten, wo bei ihm und seinen Kolleginnen und Kollegen Alarmstufe rot schrillt - zumal Bürokratie die Problemlösung nicht erleichtert.

Neulich hatte Stoye wieder so einen klassischen Fall. Bei einer Patientin mit einer Blasenkrankung konnte er mit dem verschriebenen Medikament nicht dienen - es war nicht zu haben. „Wir haben dann recherchiert und der Praxis der Frau einen anderen Wirkstoff empfohlen, der das gleiche bewirken könnte.“ Die Praxis habe dem dann auch zugestimmt.

Ein typisches Beispiel für a) Lieferengpass und b) bürokratischen Aufwand. Stoye zufolge würde es in vielen Fällen schon helfen, wenn er und seine Branche solche alternativen Wirkstoffe herausgeben könnten, ohne mit den Ärzten Rücksprache halten zu müssen. In Hochpha-



Da wäre Ihr Medikament gewesen: Apotheker Thorsten Stoye und seine Kollegen im Kreis Gifhorn haben damit zu kämpfen, Probleme durch Lieferengpässe zu lösen.  
FOTO: SEBASTIAN PREUB

sen der Corona-Pandemie sei das schon möglich gewesen und habe sich bewährt. Dazu müsste die Bundesregierung den Apotheken die Handlungsspielräume wieder entsprechend erweitern. „Es würde uns und den Praxen Zeit sparen.“

Gelegenheit, Improvisiertalent unter Beweis zu stellen, hätten Stoye und seine Kollegen genug. Blutdrucksenker, die zeitweise nicht zu haben sind: „Die

Liste wird leider länger.“ Dass es bei Antibiotika immer wieder zu Engpässen kommt, sei ein Dauerthema. Bei Insulin und auch Herz-Kreislauf-Mitteln gebe es ebenso Lieferschwierigkeiten.

Oder bei neurologischen Präparaten. Das sei oft besonders problematisch, sagt Stoye. Es seien mitunter Präparate dabei, die er nicht einfach so austauschen könne, weil die Wirkstof-

fe individuell auf den jeweiligen Patienten eingestellt seien.

Tricky wird es auch bei Inhalations-Medikamenten für Lungenerkrankte. Da müssen die Betroffenen zuweilen nicht nur auf ein neues Mittel, sondern gleich noch auf ein neues Anwendungssystem umgestellt werden. „Das ist für Patienten sehr ärgerlich“, weiß Stoye. Etwa wenn ein Dosierspray-Patient nun ein Pulver bekommt.

Regelrecht gefährlich sei es aktuell bei onkologischen und neurologischen Präparaten, etwa für Epileptiker, bei denen es inzwischen langfristige Lieferengpässe gibt. „Ausgerechnet bei den Mitteln, bei denen man es nicht will“, seufzt Stoye.

Die Herstellung der zentralen Wirkstoffe erfolgt in wenigen Fabriken in Fernost, auf die die ganze Welt zugreift, und der demografische Wandel hin zu immer älteren Menschen verstärken den Bedarf: Die Ursachen sind Stoye zufolge altbekannt und dennoch nicht in absehbarer Zeit eingestellt. Fabrikbau in Europa? „Das lässt noch auf sich warten“, winkt der Apotheker aus Gifhorn ab. Er habe jedenfalls noch kein Datum gehört, ab wann wichtige Medikamente innerhalb der EU produziert werden könnten.

## Rechtzeitig Rezept einlösen

Bis dahin bleibt den Patientinnen und Patienten wohl kaum anderes übrig, als die Ratschläge der Fachleute zu beherzigen. Wichtigster Tipp: Rechtzeitig Rezepte einholen und einlösen, damit man einen Puffer habe. Auf den letzten Drücker sei zwar gewollt, damit Medikamente nicht gehamstert würden, aber könne beim Einzelnen eben zu Problemen führen.

# Ärger um demolierte Schranke am Wittkopsberg

Führt Sperrung des Eyßelheidewegs wieder zu Verkehr im Naturschutzgebiet zwischen Winkel und Gifhorn?

VON DIRK REITMEISTER

**Gifhorn.** Eine demolierte Schranke, Schlösser ohne Wirkung: Hat die Sperrung des Eyßelheidewegs zu unerlaubtem Umleitungsverkehr über die für Autos längst gesperrte Verlängerung des Wittkopswegs zwischen Gifhorn und Winkel geführt? Die AZ hat vor Ort festgestellt, dass das Durchfahren problemlos ist, dass eine Schranke offen steht und die am anderen Ende, nahe der Schickebrücke, sogar abgebrochen ist.

Christiane und Dr. Jürgen Weritz können seit geraumer Zeit seelenruhig walken. Mit dem Durchfahrtsverbot gebe es auf der Verlängerung des Wittkopswegs inzwischen deutlich weniger Verkehr als früher. „Das ist massiv eingebrochen.“ Eine Erfahrung, die auch Naturschützer Jürgen Wagner macht, wenn er an der Aller auf Gewässer-

kontrolle ist.

Inzwischen stellt Wagner etwas Anderes fest. Die östliche der Doppelschranke im Bereich Schickebrücke sei abgebrochen. „Da sind Vandalen zugange“, ist er überzeugt. Die Folge: Der geschotterte Waldweg ist an der Stelle problemlos für Autos zu passieren.

Am anderen Ende am Schafstall von Karl-Ludwig Laser auch. Egal, wann er die Schranke wieder schließe, wenige Minuten später stehe sie wieder offen, sagt der Schäfer. Angefangen habe das Phänomen mit der Vollsperrung des Eyßelheidewegs. Schon am nächsten Tag sei das Schloss beschädigt gewesen - weshalb die Schranke eben nicht mehr dauerhaft geschlossen bleibe. Für Laser steht fest: Hier läuft wieder eine Abkürzung für Ortskundige. „Es fahren immerzu welche durch.“ Zum Beispiel Firmenfahrzeuge.



Da passen nicht nur Nordic-Walker durch: Die Schranke an der Verlängerung des Wittkopsweges nahe der Schicke-Brücke ist beschädigt. Auf der anderen Seite ist das Schloss einer Schranke beschädigt, so dass sich problemlos durchfahren lässt.  
FOTO: GERO GEREWITZ

## Anwohner: Polizei und Ordnungsamt vor Ort

Den Nordic-Walkern aus dem Wittkopsviertel fällt dagegen noch kein neuer Durchgangs-

verkehr auf. Ausschließen wollen sie es aber nicht. „Die offizielle Umleitung ist schon beträchtlich“, sagt Dr. Jürgen Weritz. Dafür sehen sie immer

wieder Mitarbeiter des Fachbereichs Ordnung und der Polizei. Die würden wohl nach dem Rechten sehen, meinen sie. Vielleicht schrecke das ab. Die Stadtverwaltung hat auf eine Anfrage der AZ noch nicht geantwortet.

## Regen: Wenigstens staubt es nicht

Wagner ist schon froh, dass die Verlängerung nicht zur offiziellen Umleitung für den Verkehr zwischen Winkel und Gifhorn für die Zeit der Eyßelheideweg-Erneuerung ausgewiesen wurde. Sowohl er, als auch Laser weisen darauf hin, dass die Strecke durch ein Naturschutzgebiet führe. Wenigstens staube es wegen des nassen Wetters nicht so, so dass seine Schafe staubfreies Gras abweiden, so Laser. Ihm bleibt nun die Hoffnung, dass mit der Freigabe des Eyßelheidewegs wieder Ruhe einkehrt im Allertal.